

halloWAT.



Aus für die Südfeldmarkschule

Parkstraße soll autofrei werden

Neue Azubis für Wattenscheid

Foto: Ingo Knosowski

Ich bin nicht der Praktikant

Max Lucks (MdB/Grüne) engagiert sich stark für Wattenscheid

Nach einem knappen Jahr im deutschen Bundestag, wie fällt deine persönliche Bilanz aus?

Natürlich etwas ernüchternd. Wir haben als Ampel die Arbeit mit großen Plänen aufgenommen und jetzt sind wir vor Allem mit den Folgen des fürchterlichen Krieges gegen die Ukraine konfrontiert, der auch unsere Friedensordnung bedroht. Es erfordert viel Kraft dabei ein Auge drauf zu haben, dass bestimmte Themen nicht untergehen. Als Bochumer Abgeordnete schlagen wir uns ganz gut im Einsatz für die Interessen unserer Stadt, finde ich. Erst kürzlich haben wir fraktionsübergreifend Acht Millionen Euro vom Bund für das neue Haus des Wissens raus geholt.

Mit 25 Jahren gehörst Du zu den ganz jungen Abgeordneten. Ist Jugend ein Privileg oder eher eine Belastung in deinem politischen Alltag?

Beides. Durch mein Alter habe ich viel Energie, aber es nervt natürlich am Eingang des Bundestages oft für einen Praktikanten gehalten zu werden. Alter alleine ist für mich aber kein Kriterium – In Wattenscheid leben beispielsweise viele Kinder in Armut und viele Rentnerinnen und Rentner in Armut. Wir sollten zusammen gegen Ungerechtigkeit kämpfen, nicht Generationenkonflikte heraufbeschwören.

Was sind deine Hauptarbeitsgebiete in der Grünen-Fraktion?

Ich bin Menschenrechtspolitiker meiner Fraktion, als Obmann im Ausschuss für Menschenrechte und Mitglied im Auswärtigen Ausschuss, indem ich wahrscheinlich das jüngste Mitglied jemals bin. Menschenrechtspolitiker zu sein, heißt für mich nicht jedermanns Liebling zu sein, sondern den Finger in die Wunde zu legen, wenn auch wir in Deutschland oder unsere Bündnispartner Menschenrechte nicht einhalten. Darum thematisiere ich etwa den Fall von Julian Assange, der von Großbritannien an die USA ausgeliefert werden soll, weil er US-Kriegsverbrechen im Irak veröffentlicht hat oder den strukturellen Rassismus in Deutschland. Als Vorsitzender der Deutsch-Türkischen Parlamentariergruppe bin ich außerdem für die parlamentarische Diplomatie gegenüber der Türkei verantwortlich, hier habe ich im Juli auch die Außenministerin auf ihrer Türkei-Reise begleitet.

Du hast gerade in der Freiheitstraße ein neues Büro eröffnet.

Was hat dich zu diesem Schritt bewogen?

Präsenz zu zeigen. Grade aus einer Stadt wie Wattenscheid darf sich Politik nicht zurückziehen. Sie muss da sein, zuhören, die Probleme ernst nehmen und daraus politische Antworten ableiten.



Du hast dich ausdrücklich zu Wattenscheid bekannt.

Was bedeutet die alte Hellwegstadt für Dich?

Wattenscheid bedeutet für mich die Märkische Schule, auf der ich Abitur gemacht habe, das Wellenfreibad in der Südfeldmark, indem ich gefühlt die Hälfte meiner Jugend verbracht habe und natürlich Karneval. Auch wenn ich inzwischen in Bochum und Berlin wohne, bleibe ich im Herzen Wattenscheider, besonders wenn's um Fußball geht. Ein Großteil meiner Freunde und Familie leben hier, und es macht mich glücklich, meine Nichten in unserer Stadt aufwachsen zu sehen. Wattenscheid ist viel wärmer, viel herzlicher als es auf den ersten Blick scheint.

Was kann ein Politiker aus Berlin für Wattenscheid tun? Gibt es einen regelmäßigen Austausch mit den Lokalpolitikern hier vor Ort?

Klar steht man immer im Kontakt mit Lokalpolitikern. Vor allem geht es mir aber darum, die Probleme der Wattenscheider mitzubekommen und die Strukturen dahinter zu ändern. Ein Beispiel: Völlig zu Recht fragen sich Leute, warum sie über Jahrzehnte den Solidaritätszuschlag für den Osten bezahlt haben, während die Infrastruktur bei uns kaputt gespart wurde. Mit der Ampel werden wir endlich die Regionalpolitik nach Himmelsrichtungen beenden und für alle strukturschwachen Regionen etwas tun!

Wenn du drei Wünsche für Wattenscheid frei hättest....., was würde oben auf der Prioritätenliste stehen?

Armut bekämpfen, die Innenstadt lebenswerter machen und eine bessere Verkehrsanbindung mit höherem Takt der 302, neuen Radwegen und einem schöneren Bahnhof!

Das Interview führte Peter Mohr

Was Sie interessieren könnte...

- Stadt saniert Gehweg zum Hollandturm - Seite 4
- Neue Azubis - Seiten 6-7
- Preise für Wohneigentum gestiegen - Seite 9
- DRK sucht Helfer Seite - 11
- Das E-Rezept kommt - Seite 14
- Parkstraße soll ruhiger werden - Seite 16
- Fröhliche Lesestunde macht Kinder stark - Seite 22

Liebe Leserinnen und Leser,

Eines der Fundamente unserer Gesellschaft ist die gelebte Solidarität. Das ist gut so und soll/muss auch unbedingt so bleiben. Ohne praktizierte Solidarität würde unser Alltag kalt und grau. Solidarität hat in meinem Empfinden auch viel mit Nächstenliebe zu tun.

Deswegen ist es auch ohne wenn und aber zu begrüßen, dass sich die Stadt schnell und aktiv der wieder stark angestiegenen Zahl der Flüchtlinge angenommen hat. Drei Sporthallen in der Stadt sind deswegen für den normalen Trainingsbetrieb gesperrt worden. Drei Wattenscheider Vereine hat es getroffen. Sie wurden leider erst in allerletzter Minute über den gravierenden Einschnitt in ihr Vereinsleben informiert.

Solidarität heißt auch, den Schwachen helfen. Aber jetzt werden die Schwächsten (die kleinen Sportvereine vor Ort) zum Opfer. Jene Vereine, die durch die Corona-Krise schon existenziell bedroht wurden und denen im Winter durch gestiegene Energiekosten und Sparmaßnahmen in den Hallen der nächste Härtestest ins Haus steht. Diese Lösung bereitet mir erhebliche Magenschmerzen. Wir dürfen nicht vergessen, was diese Vereine vor der eigenen Haustür leisten – einen eminent wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Sozusagen ehrenamtliche präventive, wertvolle Sozialarbeit.

**Glück Auf und bis demnächst
Ihr Peter Mohr**



EDITORIAL

Verlag: Ruhrtal-Verlag
 Fortmannweg 5, 44805 Bochum
 Tel.: 0234/58744377
 info@hallowat.de, www.ruhrtal-verlag.de
Inhaber:
 Björn Pinno

Redaktion:
 Björn Pinno, Andrea Schröder,
 Ingo Knosowski, Peter Mohr

Anzeigenbearbeitung:
 Katja Kornberg
 Mobil: 0176 56745719
 k.kornberg@ruhrtal-verlag.de

Druck:
 Stolzenberg Druck, 58636 Iserlohn

Grafik:
 www.dahms-grafikdesign.de

Verteilung:
 Kostenlose Verteilung in Wattenscheid
 Druckfehler und Irrtümer im Magazin – auch in Anzeigen – sind möglich und können trotz sorgfältiger Kontrolle nicht immer ausgeschlossen werden. Sie stehen daher unter Vorbehalt.

**Das nächste Magazin hallowat
 erscheint am 11.11.2022
 Redaktions-/Anzeigenschluss: 28.10.2022**

Abgabestelle für Grünschnitt

USB hat Sammelstelle am Hallenfreibad Höntrop eingerichtet

In Wattenscheid steht seit dem 4. Oktober für die Dauer von fünf Wochen eine zusätzliche Abgabestelle für Grünabfälle zur Verfügung. Bis einschließlich 5. November ist die zusätzliche Sammelstelle des USB auf dem Parkplatz am Hallenfreibad Höntrop eingerichtet. Der Parkplatz ist über die Straße „In der Mark“ erreichbar. Anlieferungen in haushaltsüblichen Mengen (ca. 2 m³) sind von Montag bis Freitag von 10 Uhr bis 18 Uhr und Samstag von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr möglich. Anlieferungen mit Transportern oder Anhängern sind dort nicht zugelassen. Diese nutzen bitte den Wertstoffhof Havkenscheider Straße. Bei größeren Mengen ab 2 m³ muss vorab ein Termin vereinbart werden. Termine können gebucht werden auf der USB-Homepage (<https://www.usb-bochum.de/termine-wertstoffhof-zdk/>) oder telefonisch unter 0800 3336288.

Angenommen werden Laub, Rasenschnitt, Wurzeln, Äste, Hecken- und Strauchschnitt (nicht mit Drähten und Schnüren zusammengebunden und nicht in Säcke verpackt). Baumschnitt und Baumstämme können dort bis zu einem Durchmesser von 20 cm und 1 m Kantenlänge entsorgt werden. Grünschnitt nehmen auch kostenlos die sechs USB-Wertstoffhöfe entgegen. Diese sind werktags von 7.30 Uhr bis 20 Uhr und samstags von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr, geöffnet. Grünschnitt und Laub lassen sich ebenfalls über die Biotonne entsorgen. Die Leerung der Biotonne erfolgt 14-täglich an der Wohnadresse. Informationen zur Biotonne sind erhältlich unter der kostenlosen Servicenummer 0800 3336288 oder im Internet www.usb-bochum.de/biotonne.

UWG-Anregung machte es möglich

Stadt saniert Gehweg zum Hollandturm

„Es ist schön zu sehen, wenn die Verwaltung mitdenkt und eigenständig und vor allem im Sinne des Bürger handelt“, freut sich Hans-Josef Winkler. Es geht um die Zuwegung zum Hollandturm. Vor einem halben Jahr wies die UWG: Freie Bürger in der Bezirksvertretung Wattenscheid auf den maroden Zustand hin, „der unverständlicherweise von der Wattenscheider Ampel rundherum abgelehnt wurde“, sagt Winkler. „Offensichtlich ist man seinerzeit aufgrund unserer Anregung im Rathaus aufmerksam geworden und hat geprüft, wie man kurzfristig und mit welchen Mitteln den Gehweg zum Turm vernünftig ausgestalten kann, um ihn so für jedermann wieder problemfrei nutzbar machen zu können“, sagt der Fraktionsvorsitzende der UWG: Freie Bürger im Bezirk Wattenscheid.

Der Fußweg Emil-Weitz-Straße war auf rund 200 Metern teilweise zugewachsen und uneben und alles andere als einladend. Auch war er für Menschen mit eingeschränkter Mobilität gar nicht benutzbar. „Seit der Neugestaltung 2021 der Außenanlage war mir der marode Gehweg ein Dorn im Auge. Alles andere ist ja perfekt. Der Turm mit Aussichtsplattform im historischen Stahlgerüst, eine kleine Bühne und der kleine Biergarten (KumpelTreff) im Außenbereich laden zum Verweilen ein und machen neugierig auf den Förderturm, der zur touristischen Landmarke werden wird. Sitzmauern und Baumpflanzungen komplettierten das Gesamtkonzept“, lobt Hans-Josef Winkler und bekräftigt noch einmal: „Mit dem neuen Gehweg komplettiert sich jetzt das positive Bild.“



Handwerksbetrieb
in zweiter Generation

Raumgestaltung
M. Schwarz
MEISTERBETRIEB

Gardinen
Bodenbeläge
eigene Polsterei
Sonnenschutz
Insektenschutz
Gardinenreinigung

Bochum-Linden
Hattinger Straße 766
Tel.: 0234 5798282
www.raumdesignschwarz.de



**Hans-Josef Winkler
informiert**



Liebe Wattenscheiderinnen, liebe Wattenscheider,

In den letzten Jahren haben wir, wenn es um den Höntroper Südpark ging, stets über das leider noch fehlende Hallenbad und die aus meiner Sicht unverständliche Schließung des schönsten und in bester Lage liegenden Freibades in unserer Region geredet. Aber auch die seit 2019 geschlossene Waldbühne, deren Sanierung nun endlich bevorsteht, stand im Fokus der Diskussionen. Hier gilt ein besonderer Dank dem Verein „Kolping-Waldbühne Höntrop e. V.“, der den Kampf nie aufgegeben hat. Gleiches gilt auch für das attraktive Tiergehege. Allerdings: Ohne die engagierte Arbeit des Vereins „Tiergehege Südpark“ hätte die Stadt Bochum die Anlage schon längst geschlossen. Positiv ist auch die Entwicklung des Spielplatzes, der sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut.

Doch haben wir bei einem Rundgang durch den Südpark, zu dem wir auch Bürger*innen als Gäste begrüßen durften, etliche Mängel feststellen müssen. Es geht beispielsweise um marode Wege

und Treppen, die tritt- und verkehrssicher sein müssen. Wir haben dieses Problem in die politischen Gremien eingebracht, um die Verwaltung darauf hinzuweisen, dass hier sehr zeitnah sanierungsmäßig etwas geschehen muss. Auch die beschmierten und zerkratzten Info-Tafeln zur Bergbaugeschichte und der schlimme Zustand des „Trimm-Dich-Pfades“ bedürfen dringend einer Instandsetzung.

Nicht zuletzt muss gegen die stark zunehmende Verschmutzung durch die Hinterlassenschaften von Pferden außerhalb der vorgegebenen Reitwege, hier insbesondere auf schmalen Wegen, die kaum zu umgehen sind, etwas getan werden. Leidtragende sind derzeit insbesondere Menschen mit Rollatoren und Mütter und Väter, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind. Auch haben wir die Frage gestellt, was mit dem ehemaligen Betriebshof des Grünflächenamtes passieren soll. Und nach wie vor steht die Frage im Raum: Warum sind im Südpark immer noch keine Toiletten aufgestellt worden?

Wir werden jedenfalls die Entwicklung unseres wichtigen Naherholungsgebietes weiter im Auge behalten und regelmäßig überprüfen, ob die Mängel behoben wurden oder nicht.

Herzliche Grüße, Hans-Josef Winkler

Sportvereine müssen weichen

Sporthalle an der Realschule Höntrop wurde umfunktioniert

Die Erschütterung war riesengroß, weil die Nachricht völlig unvorbereitet kam. Die Stadt Bochum hat eine der beiden Sporthallen an der Realschule in Höntrop (eine von insgesamt drei im gesamten Stadtgebiet) umfunktioniert und will dort Flüchtlinge unterbringen - „unbegleitete minderjährige Ausländer“.

Der Sportbetrieb ist damit dort auf nicht absehbare Zeit gestrichen. Sowohl die Schulleitung als auch die betroffenen Sportvereine sind kurzfristig informiert worden und standen vor großen Problemen. Thomas Schlüter, Vorsitzender des Wattenscheider Rollsportclubs, startete auf Facebook einen Aufruf: „Wir haben heute erfahren, dass ab morgen unsere Trainingshalle geschlossen wird. Wir befinden uns in der Wettkampfphase und sind auf regelmäßiges Training angewiesen. Wer uns helfen kann, nimmt gerne Kontakt zu mir auf.“



Auch der mitgliederstarke Turnbund Höntrop ist betroffen, der in der Sporthalle der Realschule das Gros des Volleyballtrainings durchgeführt hat. Die Suche nach Ersatzhallen gestaltet sich schwierig. Die Tischtennisspieler der DJK Wattenscheid sind nun sogar zum zweiten Mal von einem Umzug betroffen. Durch den Neubau der Sporthalle am Märkischen Gymnasium war die DJK zur Pestalozzistraße „verlegt“ worden. Die dortige Halle steht nun ebenfalls auf der Liste zur Aufnahme von Flüchtlingen.



wanted

AZUBIS

Polizei wirbt im Ruhrstadion

Junge Menschen sind gesucht – vor allem in Berufen, die nicht unbedingt immer auf Platz eins der Wunsch-Berufe stehen. Die Situation hat sich in den letzten Jahren immer weiter verschärft. Wenn die sogenannte Babyboomer-Generation jetzt nach und nach in Rente geht, kommen viele Betriebe an ihre Grenzen. Betroffen ist aber nicht nur das Handwerk, dem es immer schwerer fällt, Auszubildende zu finden. Auch Institutionen, die bislang nicht im Fokus des Fachkräftemangels standen, suchen verstärkt nach Nachwuchs. Die Polizei zum Beispiel.

Ende September präsentierte sich die Polizei auf einer Berufsmesse. Und das jugendgerecht: Die Exekutive zeigte sich nicht als schnöde Behörde, sondern nennt sich jetzt „Team 110“. Auch der Ort hatte mehr Event-Charakter als sonst – Stände, an denen Fragen zur Karriere beantwortet wurden, baute man im Vono-via-Ruhrstadion auf. An diesen fast schon verzweifelten Versuchen, attraktiv für junge Menschen zu sein, kann man ablesen, dass die Suche nach dem geeigneten Nachwuchs zunehmend drängender wird.

Auszeichnung für VBW-Auszubildende

Zeycan Aktan gewinnt mit frischen Ideen den Ruhr-City-Contest

„Das Thema Wohnen wird es immer geben, ich finde es toll, Menschen ein Zuhause zu bieten“. Das sagt Zeycan Aktan, Auszubildende bei der VBW Bauen und Wohnen, dem größten Wohnungsanbieter in Bochum. Zeycan Aktan ist im dritten Lehrjahr zur Immobilien-Kauffrau, durchläuft in dem städtischen Unternehmen aber eigentlich alle Abteilungen. Ihr Weg in die Immobilienwirtschaft war ein natürlicher: „Ich kenne das privat von meinen Eltern, die auch Wohnungen vermieten, ich war schon als Kind immer gern bei den Besichtigungen dabei“, erzählt sie. Zur VBW kam sie eigentlich zufällig, aufgefallen war ihr die Stellenanzeige, erst dann hat sie sich mit dem Unternehmen beschäftigt. „Und da fand ich es toll, dass sich die VBW mit sehr vielen verschiedenen Zielgruppen beschäftigt und sich gleichzeitig auch um das Stadtbild kümmert“, sagt Zeycan Aktan. Die Entwicklung verschiedenster Ideen zur Stadtentwicklung macht ihr Spaß. Beim Ruhr-City-Contest, einem Wettbewerb für die Auszubildenden der Immobilienwirtschaft, holte sich Zeycan Aktan den ersten Preis – mit einem kurzen Video und kreativen Ideen und Konzepten für eine moderne Innenstadt.



Zeycan Aktan

„Zum Beispiel einer gemeinsamen Außenanlage für Kinder-, Alten- und Tierheime, die sich gegenseitig unterstützen können oder über neue und natürliche Baustoffe wie Lehm oder Hanf“, erzählt die Bochumerin. Das Bauen neuer Wohnungen aus recycelten Überseecontainern gehörte auch dazu. Die Zukunft steht für Zeycan Aktan noch ein wenig in den Sternen: „Wenn ich übernommen werde, bleibe ich. Aber das steht noch nicht fest“, sagt sie. Gut, dass es in der Immobilienwirtschaft eigentlich immer einen Job gibt. Irgendwo.



Top Teamwork – Bewirb dich jetzt!

Ausbildung zum* zur
Immobilienkaufmann*
Immobilienkauffrau

Raum fürs Leben **VBW**

www.vbw-bochum.de



Die Azubis der BOGESTRA.

Mehr als 35 Auszubildende bei der BOGESTRA gestartet

Ausbildung jetzt auch in Teilzeit möglich

Für 36 junge Menschen hat im August die berufliche Zukunft bei der BOGESTRA begonnen. In acht Berufen starten die neuen Auszubildenden in ihren neuen Lebensabschnitt: Elektroniker*in für Betriebstechnik, Fachinformatiker*in Schwerpunkt Systemintegration, Industriemechaniker*in, Kaufleute für Büromanagement, Kfz-Mechatroniker*in, Mechatroniker*in und Fachkraft im Fahrbetrieb sowie KIA-Elektroniker*in. In einem Schreiben des regionalen Mobilitäts-Unternehmens heißt es: „Der Corona-Pandemie zum Trotz bietet die BOGESTRA weiterhin Ausbildungsplätze in gewohnt hoher Zahl und bleibt damit eine der Top-Ausbilderein der Region.“ So kommen die meisten der Auszubildenden zwar aus Bochum, Gelsenkirchen, Witten und Recklinghausen – Neu-Bogestranner stammen z.B. auch aus Herne, Hattingen, Ennepetal, Sprockhövel sowie auch aus Marl, Waltrop, Essen und Köln. Aufgrund des hohen Stellenwerts der Ausbildung finden sich unter den Besten des Landes auch immer Auszubildende des Unternehmens.

Die BOGESTRA nimmt auch schon Bewerbungen auf Ausbildungsstellen für das kommende Ausbildungsjahr entgegen. Neu ist: Die Ausbildung bei der BOGESTRA ist jetzt auch in Teilzeit möglich. Das geht für drei Ausbildungsberufe. So ist es möglich, bei den Ausbildungen der Fachkräfte im Fahrbetrieb, der Fachinformatiker mit dem Schwerpunkt Systemintegration und der Kaufleute für Büromanagement mit dem Schwerpunkt Marketing und Vertrieb die betriebliche Arbeitszeit um bis zu 25 Prozent zu senken. Die Bogestra setzt auf flexible Arbeitszeitmodelle. Ganz individuell will man auf Auszubildende mit Teilzeitwunsch eingehen und die jeweils passende Lösung finden. „Damit wollen wir Hürden abbauen und Ausbildungsmöglichkeiten zum Beispiel für Menschen mit Care-Verantwortung anbieten“, erklärt Kirsten Schröder, Fachreferentin Personalentwicklung und Recruiting bei der BOGESTRA. „Durch individuelle Arbeitszeitvereinbarungen können wir zum Beispiel Arbeitszeiten so anpassen, dass Kinder morgens entspannt in die Betreuung gebracht werden können.“ Nach dem schulischen Abschluss werden dann die Ausbildungsstunden, die im Betrieb weniger geleistet wurden, angehängt. Dadurch kann die Ausbildung länger dauern als die sonst üblicherweise veranschlagten drei Jahre. Es wird damit aber auch sichergestellt, dass alle Absolventen und Absolventinnen nach ihrem Abschluss auf dem gleichen Stand sind.

Wer sich für die Ausbildungsmöglichkeiten bei der BOGESTRA interessiert, findet Informationen zu den einzelnen Berufen und dem Bewerbungsverfahren unter www.bogestra.de/karriere.



Mehr als Bus & Bahn!

BOGESTRA

Auf zu neuen Zielen.

Dein Start ins Berufsleben.

Deine Ausbildung bei der BOGESTRA.

bogestra.de/karriere



Jetzt die AWO Tagespflege kennenlernen

Die neue Leitung der AWO Tagespflege an der Schulstraße startet gleich mit einer Kennenlern-Aktion durch: Interessierte können sich oder ihre Angehörigen jetzt zu einem kostenlosen Probetag anmelden. „In der Pandemie konnten wir teilweise nicht mehr öffnen, haben unser Angebot oft nur eingeschränkt zur Verfügung stellen können. Mit der Gutschein-Aktion wollen wir die Möglichkeit der Tagespflege nun noch einmal gezielt in Erinnerung rufen“, betont Michaela Niederstadt, die seit Anfang September in Leithe tätig ist.

Schließlich ist die Tagespflege für Senior*innen weiterhin eine erste, gute Alternative zur Unterbringung in einer stationären Pflegeeinrichtung, dem Seniorenzentrum. Die Gäste können täglich bis zu acht Stunden im Haus verbringen. Pflegenden Angehörigen, die eine Auszeit benötigen oder zur Arbeit müssen, finden hier Entlastung. „Die Gäste werden von uns betreut, es gibt ein warmes Mittagessen und sie können unsere Angebote nutzen“, betont Michaela Niederstadt. „Dazu zählen Spaziergänge, Ausflüge, Singen und Basteln. Dabei geht es aber nicht nur darum, gemeinsam Zeit zu verbringen. Unser Anliegen ist es, die kognitiven und körperlichen Fähigkeiten zu aktivieren.“ Eine psychosoziale Betreuung, ein Gedächtnis- und Bewegungstraining, Beschäftigungstherapie und Seniorengymnastik gehören daher ebenfalls zum Repertoire der Einrichtung.

Außerdem wichtig zu wissen: Zum Service gehört ein Fahrdienst, der die Gäste abholt und wieder nach Hause bringt. Die Tagespflege kann an einem oder mehreren Tagen in der Woche in Anspruch genommen werden, auch hier steht Flexibilität im Mittelpunkt. Die Kosten für die Tagespflege werden bei Vorliegen eines Pflegegrades weitgehend von der Pflegekasse übernommen. Parallel dazu wird das volle Pflegegeld ausgezahlt.

Infos & Anmeldung (auch zum Probetag)

Tagespflege im Berta-Odenthal-Haus
Schulstraße 16
44866 Bochum
Tel. 02327/9293-11 (werktags 8 bis 16 Uhr)
E-Mail: tagespflege.bochum@awo-ruhr-mitte.de

Gutschein

Für einen kostenlosen Probetag in der AWO Tagespflege (einmalig einzulösen).

Jetzt informieren:

Tel.

02327/9293-11

E-Mail:

tagespflege.bochum@awo-ruhr-mitte.de



149 neue Nachwuchskräfte

Stadt begrüßt im Anneliese Brost Musikforum

149 Nachwuchskräfte starteten am 1. September mit dem Beginn der Ausbildung oder des dualen Studiums bei der Stadt Bochum in einen neuen Lebensabschnitt. Von Kaufleuten für Büromanagement über Rettungssanitäter, dual Studierende im Bachelor of Laws oder zukünftigen Erzieherinnen und Erziehern: Die Stadt bildet in 27 verschiedenen und vielfältigen Berufszweigen aus. Zum Ausbildungsbeginn begrüßte Stadtdirektor Sebastian Kopietz die neuen Kolleginnen und Kollegen im großen Saal des Anneliese Brost Musikforums. „Sie sind eine Bereicherung für die Stadt und ich ermutige Sie, sich einzubringen und neue Impulse in die Stadtverwaltung zu geben“, beglückwünschte Kopietz die Nachwuchskräfte zu ihrer erfolgreichen Bewerbung. „Über 8.000 Menschen haben sich 2021 bei der Stadt Bochum beworben, das sind rund 20% mehr als im Jahr davor. Das zeigt wie attraktiv ein Ausbildungsplatz bei der Stadt Bochum ist“, so Kopietz. Die Stadt setzt langfristig auf Ausbildung: Daher werden die Ausbildungszahlen kontinuierlich erhöht – im nächsten Jahr sollen bereits 160 neue Ausbildungsplätze angeboten werden.



Preise für Wohneigentum gestiegen

Stadt präsentiert Zwischenbericht zum Grundstücksmarkt

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte in der Stadt Bochum hat einen Zwischenbericht zum Grundstücksmarkt veröffentlicht. Insgesamt zeigt sich, dass die Preise für Wohnungseigentum als auch für Ein- und Zweifamilienhäuser weiterhin zum

Teil erheblich gestiegen sind. Auf dem Grundstücksmarkt sind hingegen trotz steigender Bauzinsen und Baukosten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Kaufpreise zu erkennen. Insgesamt liegen der Geschäftsstelle bis Mitte Juli 982 Kaufverträge aus den ersten sechs Monaten dieses Jahres vor. Tim Mausbach-Judith, der Vorsitzende des Gutachterausschusses, weist aber darauf hin, dass „trotz der hohen Differenz zur Anzahl der Kauffälle aus dem gesamten Vorjahr - 2933 Kauffälle - man hier noch nicht zwingend von einem Rückgang an abgeschlossenen Grundstücksgeschäften sprechen kann. Erfahrungsgemäß werden in den Haupturlaubszeiten weniger und zum Jahresende hin mehr Kaufverträge geschlossen“.

Im Bereich des Teilmarktes Wohnungseigentum, welcher den Hauptsektor des Grundstücksmarktes in Bochum darstellt, liegen die durchschnittlichen Preissteigerungen in Abhängigkeit vom Baujahr zwischen fünf und 25 Prozent. Zur allgemeinen Preisentwicklung bei Neubaumaßnahmen von Wohnungseigentum kann bis jetzt noch keine Aussage getroffen werden, da die vorliegenden Kauffälle überwiegend aus einem Neubaugebiet stammen. Der Zwischenbericht kann auf der Internetseite des Gutachterausschusses eingesehen werden [bochum_ZWB_2022.pdf](#) (gars.nrw).





Prof. Dr. Rolf Heyer,
Bezirksvertreter in
Wattenscheid für die
FDP



Liebe Wattenscheider, weiblich, männlich und divers,

in der Sitzung der Bezirksvertretung am 27. September konnte der Kinder- und Jugendring die Ergebnisse des Jugendforums in Bochum-Wattenscheid vorstellen. Über 50 Kinder und Jugendliche hatten am 22. Mai die Entwicklungen im Stadtteil diskutiert und aus ihrer Sicht bewertet. Sie haben dabei ihre Ideen, ihre Wünsche und ihre Forderungen eingebracht. Das Ergebnis zeigt, dass die Jugendlichen dies mit Augenmaß und Blick für den gesamten Stadtteil getan haben.

Die Vorstellung der Ergebnisse in der Bezirksvertretung hatte die Geschäftsführung des Jugendrings zusammen mit drei Jugendlichen übernommen. Wir waren beeindruckt von den Ergebnissen des Jugendforums und werden uns eine Reihe der Vorschläge über alle Parteigrenzen hinweg zu Eigen machen und versuchen mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam an deren Umsetzung zu arbeiten. Die Jugendlichen kritisierten so fehlende Müllkörbe und fehlende Bäume. Ich habe die Jugendlichen gebeten,

uns dazu Listen zukommen zu lassen, damit wir uns des Themas annehmen können. Auch wollen wir die kritisierten fehlenden Unterstände als Treffpunkte für Jugendliche bei der Umplanung von Freiflächen in der nächsten Zeit berücksichtigen. Die Verwaltung haben wir bereits gebeten, einen ersten Standort für einen Unterstand auf dem Hollandgelände vorzuschlagen. Allerdings sind der Bezirksvertretung auch Grenzen gesetzt. Weder können wir aus eigener Entscheidung in Eigentum der Kirchen eingreifen, um die Raumsituation für KJG oder Pfadfinder zu verbessern, noch kann die BV die Versorgungssituation mit Kiosken an den weiterführenden Schulen verbessern. Hier können wir nur Anregungen an den Rat bzw. den Schulausschuss geben und auf die Mangelsituation hinweisen.

Wir haben uns dann intensiv mit dem Ausbau der Stephanstraße beschäftigt, über die in der nächsten Sitzung im November entschieden werden wird. Die Verwaltung hat ihren Ausbauvorschlag bereits aufgrund der Anregungen der Bürger und Anlieger überarbeitet und es wird keinen Ausbau der Wendeanlagen an den Stichstraßen geben. Dadurch können neben der Kostenersparnis auch eine Reihe von Bäumen erhalten bleiben. Gut so. Eine Diskussion und unterschiedliche Meinungen gibt es zum Ausbau des Gehweges, vor allem an der Engstelle im Bereich der Kreuzung mit der Vietingstraße. Für mich ist ein sicherer Gehweg mit einer energiesparenden Beleuchtung immer besser und sicherer vor allem für ältere Mitbürger und für Kinder als Schulweg, als ein unbeleuchteter Weg durch eine Grünfläche.

Bleiben Sie gesund, Ihr Rolf Heyer

Glas Strack sagt danke

Am 22. Oktober „Tag der offenen Tür“ mit viel Programm

Zum ersten Mal findet auf dem Betriebsgelände an der Ottostraße 2-4 der „Tag der offenen Tür“ statt. Nach Generationswechsel in der Führungsetage und starkem Wachstum sei jetzt der richtige Zeitpunkt auch den Mitarbeitern Danke zu sagen, so das Unternehmen. Glas Strack hat mittlerweile etwas mehr als 100 Mitarbeiter und liefert mit 14 eigenen Fahrzeugen Glasprodukte auf Wunschmaß zur Wunschadresse. Neben der Herstellung und Logistik des Sicherheitsglases gehört es zu den Stärken, dass alles aus einer Hand für den Do-it-yourself-Handwerker oder Händler geliefert wird. Dazu wurde inzwischen auch ein Online-Shop eingerichtet, in dem der Kunde bequem von zu Hause aus bestellen kann: www.glas-star.de. Am Tag der offenen Tür wird es ein Rahmenprogramm für Groß und Klein geben: Glas selber bohren und schneiden, Kinder-Gabelstapler-Parcours, Hüpfburg, Produktinformationen, Jobmeile und Food von regionalen Partnern. Der Tag der offenen Tür startet ab 13 Uhr. Ab 17 Uhr findet das öffentliche Oktoberfest mit der originalen Oktoberfest-Band „Würzbaum“ und einem Live-Auftritt von Tim-Toupet statt (ca. 21 Uhr). Tickets können online unter www.bochum-oktoberfest.de oder persönlich im Glas Strack Service-Center, Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr gekauft werden.

Glas Strack
Oktober-Festival
auf dem Glas Strack Betriebsgelände
Ab 13 Uhr // Tag der offenen Tür
Ab 17 Uhr // Oktober-Fest im Festzelt
LIVE-BAND // AUTOSCOOTER
STREET-FOOD-MEILE
TIM TOUPET
LIVE
SA | 22.10.22
www.bochum-oktoberfest.de
Mit freundlicher Unterstützung von
D&W, Almdudler, ALPAKO GIN, GlasStar.de



DRK sucht Helfer

Mitarbeiter für Kleiderkammer in WAT-Mitte

„Wer Lust auf karitative Arbeit hat, die Begegnung mit Menschen aller Nationalitäten schätzt und zudem noch gesellig ist und ein bisschen Trubel nicht scheut, ist möglicherweise genau der Richtige, um sich unserem ehrenamtlichen Kleiderkammer-Team anzuschließen“, beschreibt Corinna Kawaters, die Leiterin der DRK-Kleiderkammer, das Anforderungsprofil.

„Unser Team ist jüngst durch Erkrankungen, Jobwechsel und familiäre Verpflichtungen etwas geschrumpft, und nun suchen wir dringend engagierte Helfer, die im Schulterschluss mit anfassen“, erklärt Kawaters. Sie ist mit der Organisation der Kleiderkammer betraut. Derzeit fehlen dort einige helfende Hände. An zwei Tagen in der Woche öffnet sich die Tür zur DRK-Kleiderkammer an der Sommerdellenstraße 26, um Hilfesuchenden gut erhaltene Textilien auszugeben. Dienstags und donnerstags öffnet

die Kleiderausgabe und zusätzlich an zwei weiteren Tagen, um Kleider-Spenden entgegenzunehmen. Ein Angebot, das viel und gerne von rund 160 Bedürftigen pro Woche angenommen wird. Alle Mitarbeiter dort tun dies ehrenamtlich.

„Es gibt viel tun“: so Corinna Kawaters. Die angelieferten Säcke mit ausgemusterter Kleidung durchschauen und in brauchbar und untauglich zu sortieren zum Beispiel. Denn immer wieder gerate ein kaputtes Teil oder eines mit nicht mehr auswaschbaren Flecken in die Spenden. „So etwas geben wir natürlich zur Verwertung weg.“ Was gut tragbar ist, wird dann sortiert und zur kostenlosen Ausgabe eingeräumt. Weitere helfende Hände werden in der Beratung benötigt. Helfer, die auch einen Überblick über das zu Stoßzeiten häufig trubelige Geschehen behalten.

Glücklich ist Corinna Kawaters auch über einige Helferinnen und Helfer mit Migrationshintergrund. „Mitzuerleben wie jemand, der hier zunächst fremd und scheu war, allmählich Fuß fasst und nun sogar soziales Engagement einbringt, ist richtig klasse“, berichtet die Organisatorin der Kleiderkammer. Wer Zeit und Lust hat, vormittags oder nachmittags (gerne auch beides) bei der Ausgabe der Kleidung an Bedürftige, beim Auffüllen der Regale und bei der Sortierung von Kleiderspenden zu helfen, erhält bei Corinna Kawaters (Tel. 02327/300 968) nähere Infos.

Anzeige

August-Bebel-Platz: Datum für Bürgerdialog steht fest

Viel Beton, wenig Aufenthaltsqualität und eine breite Straße mit Straßenbahnhaltestelle in der Mitte – so präsentiert sich der August-Bebel-Platz heute. Das soll sich durch einen Umbau ändern. Der Platz soll ein Ort für Menschen werden, zum Ankommen und Verweilen statt zum Durchrauschen: Jetzt gibt es Pläne von Architekturbüros, wie diese Idee verwirklicht werden kann.

Am 25. Oktober präsentiert die Stadt Bochum die eingegangenen Wettbewerbsbeiträge für die Neugestaltung des Platzes in der Alten Lohnhalle der Zeche Holland. „Wir laden alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, vorbeizukommen, ihre Anmerkungen einzubringen und mit uns in den Dialog zu kommen“, sagt Jens Rehwinkel, Leiter des Bereichs Stadterneuerung der Stadt Bochum. Eine Fachjury wählt am nächsten Tag, dem 26. Oktober, den besten Plan aus. Ab Mitte November werden alle Pläne nochmals im Wattenscheider Rathaus ausgestellt. Das Stadtteilmanagement führt durch die Ausstellung und beantwortet vor Ort Fragen zu den Details. „Nachdem der Siegerentwurf feststeht, werden wir in die Detailplanung gehen. Zudem schauen wir, welche guten Ideen und Anregungen der Wattenscheiderinnen und Wattenscheider wir noch übernehmen können“, erklärt Jens Rehwinkel. „Das nimmt dann noch ein



Das Modell des August-Bebel-Platzes ist schon gebaut. In die leere Fläche in der Bildmitte muss nur noch der Siegerentwurf eingesetzt werden. Quelle: stadt Bochum

wenig Zeit in Anspruch. Außerdem müssen wir den Umbau noch zur Förderung anmelden“, ergänzt er. Voraussichtlich 2025 steht der finale Plan fest.

Mehr Infos und Programm unter: www.wat-bewegen.de

Neue Pläne für den Bahnhof Wattenscheid und sein Umfeld



Zwei Architekturbüros arbeiten derzeit die detaillierten Pläne für den umrandeten Bereich am Bahnhof Wattenscheid aus. Quelle: Stadt Bochum

Der Bahnhof in Wattenscheid wird moderner. Seine Umgestaltung ist Teil des Projekts „Neues Bahnquartier Wattenscheid“. Aktuell erarbeiten zwei Planungsbüros Entwürfe zur zukünftigen Gestaltung des Bahnhofs. Auch der Vorplatz soll neu gestaltet werden und Mobilitätsangebote wie z.B. Car-Sharing, Leihfahrräder und -roller am Bahnhof entstehen.

Aus der Zwischenpräsentation der aktuellen Pläne geht ein zentraler Aspekt für die weiteren Planungen hervor: Das Empfehlungs- und Begleitgremium des Projekts, dem Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Bochum und verschiedener politischer Ausschüsse angehören, schlägt vor, das alte Bahnhofsgebäude abzureißen und an seiner Stelle ein neues, modernes Gebäude zu errichten. Neben dem Bahnhofsneubau soll außerdem ein Eckgebäude als Landmarke entstehen, das die Neubebauung optisch abschließt. Die endgültige Höhe dieser Landmarke soll eng mit den zukünftigen Investorinnen und Investoren abgestimmt werden. In dieses Gebäude können dann zum Beispiel Büros und gewerbliche Mieter einziehen.

Bürgerschaft gestaltet mit

„Die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern ist ein wichtiges Element von Großprojekten wie dem ‚Neuen Bahnquartier Wattenscheid‘“, erklärt Projektleiterin Loredana Puls von der Stadt Bochum. Im Mai 2022 erhielten die Wattenscheiderinnen und Wattenscheider daher zum ersten Mal die Gelegenheit, sich zur Umgestaltung des „Bahnhof+“ – gemeint ist der Bahnhof und sein direktes Umfeld – zu äußern. „Uns war sehr wichtig, diese Anregungen in die weiteren Pläne aufzunehmen“, ergänzt Loredana Puls. Gerade für zentrale Aspekte wie die Mobilitätsplanung und die Gestaltung des Vorplatzes ist das Feedback besonders wertvoll. Die Bürgerinnen und Bürger wünschten sich unter anderem kürzere Wege zwischen den ÖPNV-Angeboten und einen offenen, barrierearmen Vorplatz mit mehr Grün. Diese und einige weitere Anmerkungen sind bereits in die Entwürfe der Architekturbüros eingeflossen.

**Alle Infos zum Projekt gibt es auf:
www.bochum.de/bahnquartier-wattenscheid.**

**Schauen Sie sich die aktuellen Pläne
zum Bahnhof+ direkt an unter**





Ausstellung der Pläne zum Bahnhofsquartier im ehemaligen „Charivari“ am 5. September. Parallel lief eine Online-Umfrage und eine Ausstellung im Rathaus Wattenscheid. Quelle: Stadt Bochum



Ende Oktober tagt das Begleitgremium erneut und berät über die überarbeiteten Entwürfe. Quelle: Stadt Bochum

Nächste Schritte für den „Bahnhof+“

Die neuen Pläne inklusive der des Neubaus stellen die Architekturbüros bis Ende Oktober fertig. Jedes Büro fertigt je einen Entwurf für die Sitzung des Begleitgremiums an. Hier wird ein Favorit aus beiden Vorschlägen ausgewählt und öffentlich ausgestellt. Anschließend wird dieser Entwurf politisch beraten und auf seiner Grundlage ein Bebauungsplan aufgestellt, der die getroffenen Planungen in ein rechtlich bindendes Format gießt.

Potential für Wattenscheid nutzen

Das „Neue Bahnhofsquartier“ soll für ganz Wattenscheid Vorteile bringen: „Unser Ziel ist, dass das Quartier vielfältig ist, Platz für Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Raum für kleine Unternehmen bietet. Dafür entwickeln wir jedes dieser vier Teilgebiete, aus denen das Bahnhofsquartier besteht, mit diesen unterschiedlichen Schwerpunkten“, so Loredana Puls. Durch viel Grün, viel Freiraum sowie eine gute Anbindung an Bus und Bahn entsteht ein neues, lebendiges Stadtteilzentrum für Wattenscheid.

Kontakt:

Stadt Bochum
 Amt für Stadtplanung und Wohnen
 Loredana Puls
 Telefon: 0234 910-2206
 E-Mail: LPuls@bochum.de



Das E-Rezept

Das E-Rezept kommt

Apotheken führen Rezept per Handy ein

In vielen Dingen erleichtert uns die Digitalisierung den Alltag. Jetzt kommt das digitale Arzt-Rezept. Wie alles, was von analog auf digital umgestellt wird, soll auch das E-Rezept für vereinfachte Abläufe und ein patienten-freundlicheres Handling sorgen. Das E-Rezept wird das rosa Papierrezept der gesetzlichen Krankenversicherung ersetzen – irgendwann. Es wurde bis August 2022 in ausgewählten Arztpraxen und Apotheken getestet. Im September wurde das E-Rezept in Westfalen-Lippe eingeführt und soll das Papier-Rezept Schritt für Schritt ablösen.

In der Anwendung wird es so aussehen, dass der Arzt die Verordnung elektronisch erstellt und sie geschützt auf einem zentralen Server ablegt. Die Patientin oder der Patient bekommt nicht das eigentliche Rezept, sondern einen ‚Schlüssel‘, also einen Code, der auf dem Handy abgespeichert werden kann. Das nennt man „E-Rezept-Token“. Damit geht man zur Apotheke und diese kann dann das Originalrezept zur weiteren Bearbeitung abrufen.

Per Handy funktioniert das über die App ‚E-Rezept‘. Zum Freischalten benötigt man ein modernes Handy und eine elektronische Gesundheitskarte, die beide den kontaktlosen Datenaustausch zulassen. Dazu benötigt man noch eine PIN von der Krankenkasse. Ärzte und Apotheker benötigen staatlich geprüfte Sicherheits-Hardware und elektronische Ausweise, um auf die Server zugreifen zu können. Man kann den Ausdruck aber auch einfach abfotografieren und an die Apotheke schicken. Die am häufigsten gestellten Fragen werden im Internet auf der Seite www.das-e-rezept-kommt.de beantwortet.



Das E-Rezept kommt. Foto: ABDA

 **GLÜCKAUF
APOTHEKE**
Stephanie Macagnano



“Das E-Rezept ist da.
Wir helfen Ihnen weiter!”

Wattenscheider Hellweg 94 | 44869 Bochum
info@apotheke-hoentrop.de | 02327 53634



**Oliver Buschmann
(Grüne), stellvertretender
Bezirksbürgermeister**



Liebe Wattenscheider:innen,

Vor vielen Jahren hat mir mein Vater eine Geschichte aus seiner Kindheit erzählt. Mein Vater wurde 1947 eingeschult, und im Winter mussten alle Kinder morgens einen Scheit Holz mit zum Unterricht bringen, mit dem dann das Klassenzimmer geheizt wurde. Auch zum Kinobesuch musste ein Stück Holz mitgebracht werden. Zuhause war es nur in der Wohnküche richtig warm, der Ofen in der „guten Stube“ wurde nur selten angefacht, etwa wenn sich Besuch angemeldet hatte oder es etwas zu feiern gab.

Seitdem hat sich vieles geändert. Deutschland gehört seit langem wieder zu den reichsten Ländern der Welt, fast nirgendwo in der EU sind Lebensmittel so billig wie bei uns, viele Familien haben nicht ein, sondern gleich 2 Autos vor der Tür stehen, im Sommer geht's in den Urlaub in die Türkei, im Winter zum Skifahren nach Österreich oder nach Italien. Die schlechten Zeiten sind vorbei. Dachten wir.

Am 24. Februar begann der Überfall Russlands auf die Ukraine, und seitdem wird uns allen jeden Tag etwas mehr klar, was in den letzten 15 Jahren falsch gelaufen ist. Wir haben unsere Abhängig-

keit von Russlands Kohle und Russlands Uran Schritt um Schritt durch eine Abhängigkeit von russischem Gas ersetzt, anstatt den Ausbau erneuerbarer Energien stärker voranzutreiben und uns unabhängiger zu machen von Energie aus dem Ausland. Wir unterstützen die Ukraine dabei, sich gegen den Überfall Russlands zu verteidigen mit Sanktionen und Waffenlieferungen. Der Preis dafür ist, dass wir in diesem und wohl auch im nächsten Winter nicht mehr so unbesorgt heizen können, wie wir es die letzten Jahrzehnte gewohnt waren. Aber die meisten von uns zahlen diesen Preis gerne, die Unterstützung der Menschen für die Ukraine ist ungebrochen. Vielerorts gibt es in der Ukraine weder Gas noch Strom, weil die Leitungen durch gezieltes russisches Bombardement zerstört sind. Da kann ich über die Forderung einiger Zeitgenossen, die Sanktionen gegen Russland aufzuheben, damit Russland uns wieder mehr Gas liefert, nur den Kopf schütteln. So viel Egoismus muss man erstmal aufbringen.

Mit der Gaspreisbremse wird die Bezahlbarkeit von warmen Wohnungen sichergestellt, ähnliches brauchen wir auch für den Strompreis. Und wir brauchen eine positive Grundeinstellung, ein „trotzdem“, ein „jetzt erst recht“. Und davon haben wir in Wattenscheid jede Menge. Denn ohne dieses „Trotzdem“ wäre das Weinfest in diesem Jahr kein solcher Erfolg gewesen. Ich freue mich schon, viele Wattenscheider:innen auf der Herbstkirmes und dem Adventsmarkt der Möglichkeiten wiederzusehen. Trotzdem.

**Ihr/euer Oliver Buschmann,
stellvertretender Bezirksbürgermeister**



Das Industriemuseum Schiffshebewerk Henrichenburg in Waltrop war Ziel einer Tagesfahrt des CDU-Ortsverbandes Eppendorf und der Senioren-Union Bochum. Nach einer Schifffahrt über den Dortmund-Ems-Kanal standen ein Besuch des Museums sowie ein gemeinsames Kaffeetrinken auf dem Programm. Anschließend ging es zurück nach Bochum. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte der Ortsvorsitzende der CDU Eppendorf und Ratsherr, Karsten Herlitz, zu dieser Bildungsfahrt begrüßen.

Foto: Julian Kendziora

Irina Becker
informiert



Liebe Wattenscheiderinnen und Wattenscheider,

Der Frust über den lähmenden Stillstand in unserer Stadt steigt weiter, denn in Wattenscheid bleibt zu viel liegen. Nur ein Beispiel: Der Brunnen am August-Bebel-Platz samt seinem Umfeld befindet sich in keinem guten Zustand – was noch jahrelang so andauern könnte, befürchten viele Wattenscheider.

Die Stadt Wattenscheid hat den August-Bebel-Platz Mitte der 1960er-Jahre in seiner heutigen Form angelegt. Durch seine herausgehobene, zentrale Lage prägt der Platz das Image der Wattenscheider Innenstadt wesentlich mit und ist gleichzeitig ein wichtiger Knoten in ÖPNV-System – aber auch ein Fixpunkt für Autofahrer. Darüber wird noch zu reden sein. Nach der politischen Sommerpause wollte die Stadtverwaltung die Planungen zur Neugestaltung des August-Bebel-Platzes vorstellen, bis jetzt warten wir vergeblich. Der Platz soll endlich ein Ort werden, an dem man sich gerne aufhält, zu einem repräsentativen Eingangstor zur Wattenscheider Innenstadt.

Gleichzeitig muss er ein zentraler Platz für den öffentlichen Nahverkehr sein, damit die Geschäfte vor Ort gut erreichbar bleiben.

Eine attraktive Umgestaltung unseres „Bebel-Platzes“ unter Beibehaltung des Autoverkehrs mit einer Temporeduzierung wäre eine sehr kluge Entscheidung. Die CDU ist weiter gegen einen komplett autofreien August-Bebel-Platz.

Wir Christdemokraten in Stadtrat und Bezirksvertretung haben lange gegen die Verbannung des Autoverkehrs von unserem Platz gekämpft. Am 22. März haben wir im Bezirk einen Antrag eingebracht, in dem die Stadt aufgefordert wird, sich an den Grundsatzbeschluss des Bezirks vom 21. Januar 2020 zu halten. Damals hatte die Wattenscheider Vertretung in einem Beschluss zur „städtebaulichen, gestalterischen und funktionalen Aufwertung des August-Bebel-Platzes“ mehrheitlich entschieden, dass bei den Planungen für den zentralen Platz Wattenscheids die Varianten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) zu berücksichtigen seien. Die CDU hat die Zusammenhänge ausführlich dargestellt, eine Mehrheit haben wir gegen die rot-grünen Pläne leider nicht gefunden.

Der motorisierte Individualverkehr soll nun verbannt werden. Nicht richtig durchdachte Entscheidungen sind keine gute Grundlage für die Neuplanung des August-Bebel-Platzes. Von allem Einzelhändler am Platz und die Kunden in Wattenscheid wollen, dass der Verkehr weiterhin auch motorisiert fließt. Der Wattenscheider Bürger ist am Ende der Verlierer – und wir tragen alle Mitschuld am Sterben von Geschäften. Und nun: Ist das „Warten auf Godot“ alles, was wir verdient haben?

Bitte bleiben Sie gesund und bleiben Sie mir gewogen
Ihre Irina Becker

Parkstraße soll ruhiger werden

Bald kein PKW-Durchfahrtsverkehr mehr möglich

Es ist eine äußerst beliebte Verbindung zwischen City und Günnigfeld. Die Rede ist von der Parkstraße, die künftig für den PKW-Durchfahrtsverkehr tabu werden soll. Verwaltung und Lokalpolitiker sind sich über die Veränderung einig. Nuancen stehen noch zur Diskussion. Bisher ist das Befahren (eigentlich) nur für Anliegerverkehr gestattet. Die Realität sieht jedoch anders aus.

Auch die in der Vergangenheit angebrachten „Bodenwellen“ hatten nicht den gewünschten Effekt. Sie führten zwar zu einer punktuellen Geschwindigkeitsverringerung, nicht aber zur erhofften Reduzierung des Fahrzeugkaufkommens. Geplant ist nun die Parkstraße mit Pollern zu teilen – in einen nördlichen und einen südlichen Bereich. Dies soll in Höhe der Kirche St. Pius erfolgen. Damit soll eine Durchfahrt aus der Innenstadt zum Aschenbruch/Hüller Straße unmöglich gemacht werden. Der Radverkehr ist davon nicht betroffen. Im Gegenteil: Es gibt Überlegungen, die Parkstraße künftig als „Zubringer“ zum im Bau befindlichen Radschnellweg (RS 1) auszuweisen.



Die Parkstraße soll demnächst zweigeteilt werden. Foto: Peter Mohr

Mannschaft ist in der Bringschuld

Interview mit SGW-Sportvorstand Christian Pozo

Das spielfreie Regionalliga-Wochenende haben wir genutzt, um ein Interview mit SGW-Sportvorstand Christian Pozo zu führen. Das Gespräch fand vor dem Auswärtsspiel beim Nachwuchs des 1FC Köln statt.

Von Vereinsseite war schon vor dem Saisonstart kommuniziert worden, dass ihr mit einer ganz harten Saison rechnet. Fünf Punkte nach neun Spieltagen standen vor der Länderspielpause zu Buche. Trotzdem ernüchternd, oder? Wie fällt Deine persönliche Bilanz aus?

Mit der Punktausbeute können wir natürlich nicht zufrieden sein. Wenn man die einzelnen Spiele betrachtet, und das ist ja unsere Aufgabe, hatten wir in den vergangenen Wochen nicht gerade das große Spielglück, nutzen unsere Chancen nicht und haben höchst unglückliche Gegentore bekommen, aber irgendwann ist auch das kein Zufall mehr. Von daher denke ich schon, dass wir uns enorm steigern müssen, wenn wir weiterhin eine kleine Chance auf den Klassenerhalt haben wollen.

Ihr habt gerade in dieser sportlich schwierigen Zeit mit den Trainern Christian Britscho und Timo (ligaunabhängig) Janczak verlängert. War das logisch als Fortsetzung des „neuen Weges“, oder gab es auch Zweifel?

Wir haben keine Zweifel am eingeschlagenen Weg, er ist auch alternativlos. Dieser Trainer kann mit schwierigen Situationen umgehen, das hat er in der Vergangenheit oft genug bewiesen. Jetzt gehen wir mit dem mit Abstand kleinsten Etat in die Regionalliga und haben ordentliche Nackenschläge bekommen. Der Trainer muss die Jungs jetzt wieder aufrichten, und dafür benötigt er ganz klare Rückendeckung vom Verein. Die hat er. Zweifel können wir uns gar nicht erlauben.

Was kann der Verein tun, damit er jetzt nicht die Fans verliert?

Ich kann jeden verstehen, der nach dem 0:4 gegen Straelen mit Wut im Bauch nach Hause gegangen ist. Das ging mir nicht anders. Ich denke, die Mannschaft ist jetzt in der Bringschuld. Die Fans sind in Vorleistung gegangen und haben bis heute wenig dafür zurück bekommen. Das muss sich in den kommenden Wochen ändern. Ich persönlich habe kein Problem damit, ein Spiel in der Regionalliga zu verlieren, aber die Art und Weise vom Spiel gegen den SV Straelen darf sich nicht wiederholen. Das erinnerte mich in der zweiten Halbzeit zum Teil an den unsäglichen Auftritt und das 0:8 in Ahlen.

War das 0:4 gegen Straelen der emotionale Tiefpunkt bisher?

Nach dem gerade erwähnten 0:8 in Ahlen hatte ich auf der Heimfahrt starke Zweifel daran, ob wir überhaupt konkurrenzfähig sind. Die Tage danach waren der emotionale Tiefpunkt für mich, gepaart mit Zweifeln an den eigenen Entscheidungen. Und ich glaube, da ging es einigen so. Man darf aber auch nicht vergessen was dann folgte: Gegen Fortuna Köln und Wiedenbrück haben wir vier Punkte und uns selbst aus diesem emotionalen Loch geholt. Ich bin guter Dinge, dass wir diesen Turnaround nochmal hinbekommen. Und diesmal hoffentlich nachhaltiger.

Das Interview führte Peter Mohr



Behördenmails nicht zugestellt

Stadt geht mit „Anbietern“ hart ins Gericht

Sehr ärgerlich für die Bürger: Trotz Aufforderung stellt 1&1 täglich rund 2.000 Mails der Stadt nicht oder sehr verspätet zu, so die Ausführung der Stadt Bochum. Jeden Tag verschickt die Stadt Bochum rund 18.000 Mails an Bürgerinnen und Bürger sowie andere Behörden und Institutionen. Etwa 54.000 Mails gehen pro Tag ein. Der funktionierende Mailverkehr ist ein wichtiger Baustein gelungener Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern Bochums. Ob Melde- und Ausweisangelegenheiten, Terminbestätigungen, Gewährung von Sozialleistungen oder andere wichtige Informationen – Mails der Stadt müssen sicher und direkt bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommen.

Leider sollen über einen längeren Zeitraum städtische Mails an die Mailadressen mit den Endungen @web.de und @gmx.de nur erheblich zeitverzögert oder teilweise gar nicht zugestellt. Für viele, die diese Webadressen haben, ist das äußerst unbefriedigend und kann im Einzelfall sogar mit erheblichen Nachteilen verbunden sein. Das Problem liege dabei aber nicht bei der Stadt, sondern beim Anbieter 1&1, über den zahlreiche Bürgerinnen und Bürger Mailadressen eingerichtet haben. „Eine Vielzahl von Beschwerden hat uns in den letzten Wochen erreicht. Doch leider haben auch drängende Briefe der Stadt an das Unternehmen bislang zu keiner Reaktion geführt. Auch die Deutsche Bahn hatte ähnliche Probleme mit dem Anbieter“, so die städtische Pressestelle.



kochWAT

Jans Zehn-Zutaten-Küche

Er ist wohl der bekannteste Koch Wattenscheids: Jan Klose. 2018 gewann er die „Küchenschlacht“ im ZDF und wurde der jüngste „Hobbykoch des Jahres“ aller Zeiten. Starkoch Johann Lafer machte ihm ein Ausbildungsangebot. Klose lehnte ab und studiert lieber Geographie und Sozialwissenschaften, um Lehrer zu werden. Aber natürlich kocht der ehemalige Schüler des Märkischen Gymnasiums weiter – zu Hause, immer wieder im Fernsehen und für unser Magazin!

THE TASTE



Heute: Getruffeltes Selleriesüppchen

Seit Ende September gibt es den schönen Wintertrüffel. Ein Produkt, bei dem die Meinungen in Sachen Geschmack weit auseinander gehen. Viele von euch werden Trüffel wahrscheinlich lieben, andere eher weniger. Ich persönlich bin gar kein so großer Fan von diesem sehr edlen Produkt, dennoch ist eine Kombination meiner Meinung nach unschlagbar und genau dieses Rezept solltet ihr unbedingt ausprobieren. Wie immer braucht ihr dafür nur 10 verschiedene Zutaten.

Wir brauchen für 2 Personen:

- ½ Sellerieknolle
- 3 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 80g gute Trüffelbutter
- 1L Gemüsefond
- 400ml Sahne
- 150ml Weißwein
- Muskatnuss
- 1 Bio Zitrone
- 1 frischer weißer Alba Trüffel



Zunächst schälen wir die Sellerieknolle und schneiden sie in grobe Würfel. Das selbe machen wir mit den Zwiebeln und dem Knoblauch. Als nächstes geben wir etwas Olivenöl in einen Topf und schwitzen alles bei mittlerer Hitze an, bis das Gemüse eine leichte Bräune annimmt. Nach wenigen Minuten wird das Ge-

müse mit Weißwein abgelöscht und kochen gelassen, bis der Weißwein verkocht ist. Anschließend geben wir den Gemüsefond hinzu und lassen alles für etwa 15 Minuten bei mittlerer Hitze kochen. Im nächsten Schritt pürieren wir alles. Wenn euer Mixer stark genug ist, braucht ihr die Masse anschließend nicht durch ein Sieb passieren, ansonsten gießt sie gerne durch ein feines Sieb. Zum Schluss gebt ihr die Sahne dazu, schmeckt alles mit Zitronenabrieb, Zitronensaft, frisch geriebener Muskatnuss, Salz, Pfeffer und Zucker ab und mixt vor dem anrichten ein großes Stück eiskalte Trüffelbutter in die Suppe. Wer mag kann das ganze auch mit frischen Trüffelscheiben garnieren oder, wie ich

es getan habe, mit frischem Feldsalat und einem Hähnchenspieß. Lasst eurer Fantasie und vor allem eurem Geschmack freien Lauf, zu dieser Suppe passt alles, von einem frischen Brot bis hin zu einem separaten Stückchen Fleisch.

Mein Tipp:

Verwendet wirklich gute Trüffelbutter. Es gibt einige Sorten Trüffelbutter und Trüffelölle auf dem Markt, die viele Aromen verwenden. Belest euch ein wenig und gebt gerne den ein oder anderen Euro mehr dafür aus. Wenn ihr an guten frischen Trüffel heran-

kommt, dann schlagt dort bitte sofort zu. Es lohnt sich unbedingt in diesem Fall dem Trüffel eine Chance zu geben, ihr werdet begeistert sein.

Lasst es euch schmecken!

Euer Jan



Vorsitzender der
SPD-Ratsfraktion
Burkart Jentsch
informiert

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

wieder einmal heißt es: Zusammenrücken! Betroffen sind mehrere Bochumer Vereine, da die Stadt gleich drei Turnhallen umgewandelt hat. Sie dienen jetzt als Unterkünfte für die sogenannten UMAs, also unbegleiteten minderjährigen Ausländern.

Es kommen wieder mehr Flüchtlinge nach Deutschland und die minderjährigen Flüchtlinge, die alleine in NRW ankommen, bleiben erst einmal in Bochum. Aktuell sprechen wir von 120 Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren aus Afghanistan, Syrien und Nordafrika. Sie brauchen Schutz und Unterkunft, die sie in unserer solidarischen Stadt finden können und sollen. Wir haben schon oft gezeigt, wie solidarisch wir sind und dass hier jeder willkommen ist. Ich hoffe, dass sich das auch in Zukunft nicht ändert. Allerdings bin ich auch für Gerechtigkeit und dafür, dass wir die Vereine nicht aus dem Blick verlieren.

Die Geflüchteten dürfen nicht konzentriert an wenigen Orten im Stadtgebiet untergebracht werden. Es ist eine gesamtstädtische Aufgabe, diese Menschen willkommen zu heißen und sie sollten in allen Stadtteilen ein temporäres Zuhause finden. Je konzentrierter diese Menschen an einem Ort sind, desto geringer ist der Kontakt zur Stadtgesellschaft und desto schlechter kann eine Integration stattfinden. Und: Die Zustände in den Turnhallen sind vielleicht zweckmäßig, aber eher traurig. Die Jugendlichen haben hinter dünnen Stoffwänden kaum Privatsphäre, die sanitären Einrichtungen sind unzureichend und niemand kommt zur Ruhe.

Außerdem müssen wir an die Vereine denken. Beim TB Höntrop sind am stärksten die Volleyballerinnen und Volleyballer betroffen. Alleine dort sprechen wir von 13 Mannschaften und 16 Stunden Trainingszeit. Auch die Tischtennisabteilung des DJK Wattenscheid hat keinen Trainingsort mehr. 2020 mussten sie ihre Halle an der Märkischen Schule räumen. Jetzt steht ihnen auch die Ausweichhalle in Weitmar nicht mehr zur Verfügung. Alleine Der Umzug 2020 hat den Verein die komplette Tischtennis-Jugend gekostet. Das darf nicht noch einmal passieren. Deswegen muss die Stadt bei allen betroffenen Vereinen für Ersatz-Trainingsorte sorgen – möglichst in der Nähe. Außerdem müssen alte Container- und andere Lösungen zur Unterbringung der Jugendlichen reaktiviert werden, damit die Sportvereine schnell wieder in ihre Hallen können.

Herzlichst, Ihr Burkart Jentsch

Gemeinsam für die Menschen in der Region

Neuer großer Caritasverband Ruhr-Mitte gegründet

Mit einem Gottesdienst in der Propsteikirche sowie einem Mitarbeiterfest in der Kunstkirche Christkönig haben kürzlich die Caritas für Bochum und Wattenscheid und die Caritas Ennepe-Ruhr ihren Zusammenschluss gefeiert. Gleichzeitig wurden der ehemalige Caritasdirektor Hans-Werner Wolff verabschiedet und die beiden neuen Vorstände Alexander Mauer und Dominik Spanke offiziell in ihr Amt eingeführt. Als Caritasverband Ruhr-Mitte wollen sich die beiden vormals eigenständigen Verbände fortan als starker Sozialpartner für die Menschen in der Region Bochum und dem angrenzenden Bergischen Land einsetzen.

„Gemeinsam können wir mehr bewirken und sind für die Zukunft gut aufgestellt. Daher haben wir beschlossen, die bereits bestehende Zusammenarbeit zu intensivieren“, blickte Gerhard Gördes, Vorsitzender des Bochumer Caritasrats, auf die vergangenen Monate zurück. Im Juli wurde die Verschmelzung der Verbände rückwirkend zum 1. Januar 2022 von den beiden Delegiertenversammlungen beschlossen. Beim Empfang, zu dem sich nach dem Festgottesdienst Gäste aus beiden Städten sowie aus Kirche und Caritas versammelten, betonten die beiden Vorstände Mauer und Spanke die Bedeutung dieses Schritts. „Sowohl



Der im April ausgeschiedene Caritas-Vorstand Hans-Werner Wolff überreichte den Staffelstab an seine Nachfolger Alexander Mauer (li.) und Dominik Spanke (re.). Foto: Caritas

strategisch als auch organisatorisch profitieren beide Seiten von diesem Zusammenschluss“, ist sich Dominik Spanke sicher. Neben den rund 700 Beschäftigten in Wattenscheid und Bochum kommen mit der Fusion 90 weitere aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis hinzu. „Was wären wir ohne unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Sie geben der Caritas ihr Gesicht. Sie sind nah an den Menschen. Durch sie wird Nächstenliebe für andere erfahrbar“, erklärt Alexander Mauer, der vor seinem Wechsel zum Caritasverband als Manager und selbständiger Unternehmensberater tätig war.

Südfeldmarkschule: Stadt will abreißen

von Ingo Knosowski

Es ist schade, wenn ein Stück Kindheitserinnerung für immer geht. Bei mir gilt das für die Südfeldmarkschule. Die steht seit mehr als acht Jahren zwar sowieso leer, trotzdem wird sie jetzt wohl endgültig den Weg alles Irdischen gehen müssen. Irgendwann, die Stadt will das Gelände vermarkten, wie es so schön heißt. Aber eben nicht sofort. Es gibt keinen, der sich für einen Kauf interessiert, über lockere Gespräche ist man offensichtlich nicht hinausgekommen. Jetzt hat sich die Stadt dazu entschieden, auf eigene Kosten abzureißen. „Um Fakten zu schaffen“, so stand es in der Tagespresse.

Es wird also „zurückgebaut“, wie es so schön euphemistisch heißt. Der alte Bolzplatz vor der Turnhalle, auf dem ich zum ersten Mal auf „echte Tore“ schoss, wird aufgerissen. Die Treppe zwischen Schulhof und Bolzplatz, auf der sich nachmittags die Mofa-Rocker trafen, steht schon lang nicht mehr. Der Schulhof, auf dem ich stolz meine Schultüte zur Einschulung in die Sonne hielt, damals, im Jahr 1973, ist im Moment ein wild überwuchertes Klein-Dschungel.

Verschwinden werden dann der Brunnen mit dem Kind und den Fischen mitten auf dem Schulhof, entworfen von der Künstlerin Anneliese Martin-Habig. Ihr Mann Werner Habig schuf im Inneren der Schule vier Wandbilder, auch die werden bei einem Abriss wohl dran glauben müssen. Das ehemalige Falken-Heim ist verammelt.

1954 wurde die Südfeldmarkschule eröffnet, als Grund- und Hauptschule sauber voneinander getrennt, mein Onkel stürzte als junger Zimmermanns-Lehrling beim Bau vom Dach und brach sich glücklicherweise nur einen Arm. Es entstanden eine kleine Turnhalle und ein Lehrschwimmbecken. Die DLRG nahm schon in den 50er Jahren dort Kindern und Jugendlichen Prüfungen ab. Und der kleine Ingo Knosowski hatte immer Bauchweh, wenn Schwimmen auf dem Stundenplan stand. Der Lehrer, dem gern auch mal die Hand ausrutschte und der noch lieber an den Ohren zog, scheuchte die Grundschulkinder jedes mal „zum Abhärten“, wie er das nannte, im Entengang durch eine Reihe von eiskalten Duschen. Denkmalschutz gibt es für die Südfeldmarkschule übrigens nicht. Eigentlich könnte man etwas draus machen, wenn man viel Geld in die Hand nimmt. Demnächst, so die Stadt, soll es eine Ausschreibung geben, das Grundstück ist riesig, es sind aber natürlich immer noch nicht alle Fragen geklärt.

Beispiel Turnhalle, die wird nach wie vor genutzt. Das aber irgendwas passieren muss, ist klar. Der gesamte Stadtteil ist in den letzten Jahrzehnten etwas heruntergekommen, von den vielen Kneipen im Umfeld gibt es keine einzige mehr. Der Südfeldmark kann etwas Neues nur gut tun. Auch wenn meine Kindheitserinnerungen dann keinen Ort mehr haben.

Bilderbuchkino läuft wieder

Beliebte Reihe in Stadtbücherei im GertrudisCenter

Die Bücherei Wattenscheid im Gertrudis-Center zeigt wieder die beliebten Bilderbuchkinos für Kinder ab vier Jahren. Jeweils um 15.30 Uhr sowie um 16.30 Uhr gibt es lustige, spannende und abenteuerliche Bilderbuchgeschichten auf der Leinwand. Der Eintritt ist frei. Weiter geht es am 8. November mit „Hotel Winterschlaf“. Am 20. Dezember geht es um „Das endlos lange Weihnachtswarten“. Je Vorstellung können zehn Kinder mit jeweils einer erwachsenen Begleitperson teilnehmen.

Es besteht eine Maskenpflicht. Die erforderlichen Anmeldungen können montags, dienstags, donnerstags und freitags von 11 bis 18 Uhr persönlich in der Bücherei Wattenscheid, unter der Rufnummer 02 34 / 910 – 65 28 sowie per Mail an buecherei-wattenscheid@bochum.de erfolgen. Dort gibt es auch weitere Informationen.



Leben im Alter gemeinsam gestalten

Zweite große Bochumer Sozialkonferenz mit Franz Müntefering

Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten kürzlich auf der zweiten Bochumer Sozialkonferenz in der Evangelischen Hochschule darüber, wie sich das Leben in Bochum im Alter jetzt und in Zukunft gut gestalten lässt. Neben Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft, Verwaltung und sowie Trägerinnen und Trägern der freien Wohlfahrtspflege nahmen auch knapp 40 zufällig ausgewählte Bürgerinnen und Bürger teil. Oberbürgermeister Thomas Eiskirch betonte, dass das Leben im Alter auch bedeutet, Umbrüche zu erleben, die Veränderungen mit sich bringen, wie etwa der Ausstieg aus dem Beruf. „Älter werden bedeutet nicht nur, hilfebedürftiger zu werden, sondern bietet auch die Chance, neue Lebensperspektiven zu entwickeln“, so Eiskirch. Die neu eingerichtete städtische Fachstelle „Leben im Alter“ sowie die Schwerpunktsetzung des aktuellen Sozialberichtes und der diesjährigen Sozialkonferenz verdeutliche nochmal die Wichtigkeit, sich den Herausforderungen des demografischen Wandels zu stellen. Franz Müntefering, Gast der Konferenz sowie früherer Bundesminister und SPD-Vorsitzender, unterstrich die gemeinsame Verantwortung von Staat, Gesellschaft und auch jeder und jedes Einzelnen, zum Gelingen des demographischen Wandels beizutragen, und griff das Tagungsthema in seinem lebensnahen Vortrag augenzwinkernd auf: „Eines Tages werden wir sterben. Aber an allen anderen Tagen nicht“, zitierte Müntefering die Comicfiguren Snoopy und Charlie Brown. Gerade im Alter habe sich ein Motto für ihn besonders bewährt: Leben, Laufen, Lachen. Sozialdezernentin Britta Anger stellte die Situation älterer Menschen in Bochum dar: „Von über 100.000 Menschen, die über 60 Jahre alt sind, befinden sich rund 3.900 in Pflegeeinrichtungen. Diese Generation ist vielfältig und vor allem im Alter noch sehr aktiv. Jede und jeder Zweite über 50 Jahre engagiert sich beispielsweise ehrenamtlich.“

Demenz: Kurs für Angehörige

In Deutschland sind 1,6 Million Menschen von einer Demenzerkrankung betroffen. Über 70 Prozent der Erkrankten werden zu Hause von Angehörigen versorgt, aber auch im Vorfeld der Pflege sorgen sich viele Angehörige bereits, was sie erwartet. Erfahrungen zeigen, dass im Durchschnitt vier Menschen im persönlichen Umfeld ‚mitbetroffen‘ sind, dass ein großes Informationsbedürfnis bei den Zugehörigen besteht und dass diese sich Austauschmöglichkeiten mit anderen Betroffenen wünschen. In den Senioreneinrichtungen der Stadt Bochum wird deshalb eine spezielle kostenfreie Kursreihe für Zugehörige von Menschen mit Demenz angeboten.

Bei einem Informationstermin am Dienstag, 22. November, um 19 Uhr bei den Senioreneinrichtungen der Stadt Bochum,

Grad Adolf Straße 42, werden die Inhalte der Kursreihe „Begleitung im Andersland“ vorgestellt und Absprachen für die Durchführung getroffen. In dem Kurs werden Informationen zum Verlauf einer Demenz sowie zum Umgang in den verschiedenen Stadien der Erkrankung vermittelt. Zudem werden Aspekte zu Vollmachten, zur Pflegeversicherung und zu Entlastungsangeboten angesprochen. Ziel der Kursreihe ist es, den Belastungen der Angehörigen entgegenzuwirken, indem diese einen für sie selbst guten Umgang mit ihrer besonderen Lebenssituation erlernen. Im Idealfall soll erreicht werden, dass die Angehörigen die Menschen mit Demenz mit viel Humor in deren „Andersland“ begleiten. Eingeladen sind neben den Zugehörigen von Menschen mit Demenz auch Menschen aus deren näherem Umfeld, wie Freunde und Nachbarn sowie weitere Interessierte, die sich persönlich für Menschen mit Demenz engagieren möchten.

IN BOCHUM ZU HAUSE

Professionelle Pflege &
herzliche Atmosphäre
unter einem Dach.

Mehr unter:

Tel. 0234 9352-900

oder auf unserer Webseite

www.sbo-bochum.de

Vor Ort
in Wattenscheid
Haus am Beisenkamp
&
Haus an der
Graf-Adolf-Straße



Fröhliche Lesestunde macht Kinder stark

Über 500 Leselernhelfer stadtweit aktiv – mehr Mentoren gesucht

von Sabine Strohmann

Ein Kind, ein Mentor, eine Stunde: In Absprache mit den Lehrern und mit Zustimmung der Eltern trifft sich ein ehrenamtlicher Leselernhelfer mit einem Kind einmal in der Woche für eine Stunde in der nahegelegenen Schule zum gemeinsamen fröhlichen Lesen. Ein Konzept, das seit 15 Jahren auch in Wattenscheid und Bochum Erfolgsgeschichte schreibt. „Das ist kein verlängerter Schulunterricht oder gar Ersatz“, betont Heidrun Abel, Leselernhelferin aus Höntrop. Seit 14 Jahren ist sie ehrenamtlich bei Mentor aktiv, seit zwölf Jahren auch als Vorsitzende: „Die Kinder freuen sich auf die Lesestunde und die geschenkte Zeit. Der Spaß am Lesen steht im Mittelpunkt. Gemeinsam mit dem Kind suchen wir Bücher oder Zeitschriften aus.“

In 68 Schulen – überwiegend Grundschulen, aber auch weiterführende Schulen – in ganz Bochum sind die über 500 Leselernhelfer ganz in ihrer Nachbarschaft aktiv. Aber das reicht lange nicht. „Wir brauchen in allen Stadtteilen dringend neue Mentorinnen und Mentoren, die Spaß am Lesen und an Kindern haben“, betont Heidrun Abel. Nach Corona haben viele Schülerinnen und Schüler Nachholbedarf und gleichzeitig haben einige ältere Mentoren ihr Ehrenamt nach der Zwangspause abgegeben. Männer machen erst etwa ein Drittel der Leselernhelfer aus. Sie sind deshalb sehr gefragt: „In Kindergarten und Grundschule treffen die Jungen meistens auf Lehrerinnen. Aber sie brauchen auch männliche Lesevorbilder“, so Heidrun Abel. Ihren Ehemann Ferdinand konnte sie nach seiner Pensionierung als Mentor gewinnen. Seitdem ist er mit Begeisterung dabei.

28 Koordinatoren vermitteln zwischen Schule und Leselernhelfer, stellen den Kontakt her. Die Schule wählt die Kinder in Absprache mit den Eltern aus. Ein Jahr lang sollten die Mentoren



Sie machen sich als Mentoren stark für den Spaß am Lesen – auch spielerisch: Koordinatorin Dr. Uta Tschachmann, Vorsitzende Heidrun Abel und Dr. Ferdinand Abel, beide aus Höntrop (v.l.) Foto: Sabine Strohmann

mindestens ihr Kind begleiten, am besten aber bis zum Ende der Grundschulzeit. „Aber auch die weiterführenden Schulen melden Bedarf“, berichtet Heidrun Abel.

Mentorinnen und Mentoren werden in Einführungsveranstaltungen in den Räumen von „Mentor“ in Bochum, Hellweg 16, an ihre Aufgabe herangeführt und in regelmäßigem Austausch begleitet. Dort können sie auch Kinderbücher und Spiele ausleihen. Dort steht auch ein Büchertisch mit Lesestoff für die Mentoren und immer am Volkstrauertag gibt es die Veranstaltung „Mentoren lesen für Mentoren“ - unter anderem mit dem Bochumer Schauspieler und Musiker Thomas Anzenhofer, Schirmherr und selbst Leselernhelfer bei Mentor Bochum. Infos Mentor: Tel. 0234-89013139, Mail info@bochum-mentor.de, www.bochum-mentor.de



Verstärkung gesucht

Der Weihnachtsmann sucht Unterstützung, denn es gibt Trouble am Nordpol. Lyllyfee eine Weihnachtsfee hat den Weihnachtswünsche-Briefkasten von Wattenscheid verloren. Nach zwei Jahren weihnachtlicher Zwangspause laden die Musical Kids Wattenscheid interessierte Kinder von fünf bis elf Jahren zu zwei Casting- und kennenerntagen für ihr Weihnachtsmusical ein. Jeweils mittwochs (19. und 26. Oktober) ab 17.30 Uhr im Vereinsheim des FSV Sevinghausen, Auf dem Esch 1. Infos unter: 01523-8292536 oder Email: chor-gerd@web.de

JENTSCH | 
DIE HAUSVERWALTUNG

- Immobilien
- Verwaltung
- Hausmeisterdienst
- Gebäudereinigung

Preiswerte Kompetenz aus einer Hand

Oststraße 4-6, 44866 Bochum (Wattenscheid)
Telefon 0 23 27 - 564 24 30 – www.jentschkg.de



ausse Lohrheide Die SG 09-Kolumne



Peter Mohr, verfolgt als Journalist vor Ort das Geschehen rund um die SGW

Er befindet sich in seiner 33. Saison als Berichterstatter an der Lohrheide, hat alle Höhen und Tiefen rund um den Verein mitgemacht und leugnet nicht, vom schwarz-weißen Virus infiziert zu sein.

Ja, Misserfolg ist nicht sexy. Da kann man das Blatt drehen und wenden, wie man es will. Die Frage ist nur, wie überraschend der Misserfolg gekommen ist. Das hängt zweifellos von unterschiedlichen Erwartungshaltungen ab. In der Aufstiegseuphorie nach der Partie gegen Rheine, als über 6000 Besucher die Tore an der Lohrheide passiert hatten, sind wahrscheinlich so manche Träume entstanden. Ja, Träume eben. Und die haben in den seltensten Fällen etwas mit der Realität zu tun.

Wenn wir die Uhr fünf Monate zurückdrehen und den Oberliga-Endspurt der letzten Saison Revue passieren lassen, wird uns auffallen, dass die Truppe von Trainer Christian Britscho keinen Gegner aus dem Stadion geschossen hat. Das ließe sich (mit

Ausnahme der Partie gegen Hamm) sogar auf die gesamte Spielzeit ausdehnen. Die Mannschaft hat die Spiele nicht aufgrund fußballerischer Dominanz gewonnen, hat nicht Hacke-Spitze zelebriert, sondern Fußball „malocht“. Hingabe, ein Höchstmaß an körperlicher Fitness und jede Menge Leidenschaft haben zum Erfolg geführt. Letztlich hat auch die tolle Unterstützung der Fans dazu beigetragen. Und wir reden jetzt über die Oberliga.

Eine Spielklasse höher wird die Luft zusehends dünner. Fußballerische Defizite lassen sich hier nicht nur durch Leidenschaft kompensieren, und Fehler werden in der Regionalliga gnadenlos „bestraft“. Die Regionalliga ist für die SGW ein Abenteuer, für die Mannschaft ein „Geschenk“ nach einer tollen, aber keineswegs überragenden Oberligasaison. Dass diese Spielzeit – auch angesichts der fehlenden finanziellen Mittel im Vergleich zur Konkurrenz – schwierig würde, war vorauszusehen. Wer anderes erwartet hat, ist meines Erachtens ein Fantast?

Der Verein blieb seiner Linie treu, hat keinerlei finanzielle Drahtseilakte unternommen und den neuen „Wattenscheider Weg“ fortgesetzt. Dazu gehört auch die Verlängerung des Vertrages mit Trainer Christian Britscho. Die vielen, letztlich erfolglosen Experimente in der Vergangenheit zeigten, dass der neue Weg alternativlos ist. Keine Frage, die Partien gegen Ahlen und Straelen taten richtig weh, weil da alle Tugenden der letzten Saison fehlten. Es gab aber auch Spiele, die so „saudumm“ liefen, dass man auch „fehlendes Spielglück“ beklagen darf (in Bocholt, Gladbach und Köln).

Denkt an die tollen Fights der letzten Saison und kommt weiter ins Stadion. Wie heißt es so treffend – wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen.

Bis demnächst inne Lohrheide

stolzenbergdruck

Offsetdruck • UV-Druck • Verpackungsdruck • Digitaldruck

Osemundstraße 11
58636 Iserlohn

Tel. 0 23 71 - 96 83 600
Fax 0 23 71 - 96 83 700

info@stolzenberg-druck.de
www.stolzenberg-druck.de

ES MACHT VIEL AUS WENN DU EINEN SPARDUSCH- KOPF NUTZT.

So sparst Du beim Duschen 30% Deiner Energiekosten.
Denn es macht viel aus, wenn Du viel ausmachst.
Jetzt mitmachen, jede kWh zählt!

#EsMachtVielAus



stadtwerke-bochum.de/EsMachtVielAus

**STADTWERKE
BOCHUM**

